

Das letzte Aufgebot der Berliner SPD

Wenn mehr als zwei Leute etwas Vertrauliches wissen, ist es schon Minuten später online nachzulesen. Noch hat der Regierende Bürgermeister und SPD-Landesvorsitzende **Michael Müller** keine offizielle Stellungnahme abgegeben, berichten die Medien, dass er auf dem Landesparteitag im Mai nicht mehr als SPD-Chef zur Verfügung stehen werde.

Die von den Medien hochgejubelte Familienministerin **Franziska Giffey** soll die Berliner SPD in den nächsten Wahlkampf führen. Die Affären um ihre gerügte Doktorarbeit und die ihres Ehemannes werden offenbar als Petitesse in Parteikreisen betrachtet.

Und da auch in der SPD jetzt Doppelspitzen modern sind, muss natürlich an die Seite von Giffey ein qualifizierter Mann gestellt werden. Und dieser heißt **Raed Saleh**, derzeit Fraktionsvorsitzender seiner Partei im Abgeordnetenhaus und ungekrönter König von Spandau. Man dachte ja schon, dass es keine Steigerung des Humorfaktors bei der SPD gibt, nachdem **Saskia Esken** und **Norbert Walter-Borjans** Bundesvorsitzende der SPD wurden. Das Pärchen Giffey und Saleh übertrifft wirklich alles.

Saleh spielt zwar immer den Linken, gehört aber in Wirklichkeit eher der anderen Seite an. Und dass Giffey zum rechten Lager gehört, ist bekannt. Zwei Rechte sollen also von dem mehrheitlich links orientierten Landesparteitag im Mai gewählt werden. Darauf kann man gespannt sein. Im Mitgliederentscheid der SPD, in dem es darum ging, wer als Nachfolger von **Klaus Wowereit** Regierender Bürgermeister wird, hat **Michael Müller** haushoch gegen **Jan Stöß** und **Raed Saleh** gewonnen. Saleh landete abgeschlagen auf dem letzten Platz. Würde die Mitgliedschaft über einen neuen Parteivorstand abstimmen dürfen, wäre das Ergebnis für Saleh wohl kaum besser.

Noch wird das Amt des Regierenden Bürgermeisters von Saleh so und so nicht, aber auch nicht von Giffey öffentlich für sich reklamiert. Das dürfte aber nur eine Frage der Zeit sein. Die Berliner Medien werden jetzt den Druck auf Müller aufbauen, auch dieses Amt in absehbarer Zeit auf- und an Giffey abzugeben.

Ein Wechsel während der Legislaturperiode hätte für die SPD und für Giffey natürlich den Reiz, aus dem Amt heraus Wahlkampf machen zu können. Darauf, dass sie, wann immer Wahlen stattfinden werden, Spitzenkandidatin wird, kann man getrost wetten. Sollte Müller das Amt des Regierenden Bürger-

meisters vorzeitig aufgeben und Giffey seine Nachfolgerin werden, ginge das nur mit Zustimmung der Koalitionspartner, also den Grünen und den Linken. Die Grünen mit 23 Prozent und die Linke mit 19 Prozent liegen derzeit deutlich vor der SPD mit mageren 15 Punkten. Warum sollten sich angesichts dieser Ausgangslage Grüne und Linke auf eine neue Chefin einlassen? Sie wären, mit Verlaub gesagt, dämlich. Ihr Ziel kann nur sein, nach einem möglichen Rückzug Müllers auf Neuwahlen zu bestehen. Besser werden die Chancen für die Grünen, selbst den Senatschef zu stellen, nicht.

Die SPD wäre gut beraten, Müller seine Amtszeit zu Ende führen zu lassen. Als „lame duck“ bezeichnet zu werden, kann Müller getrost ertragen, siehe **Angela Merkel**, die schon längst den Parteivorsitz abgegeben hat und 2021 nicht mehr als Bundeskanzlerin antreten wird. Sie macht „business as usual“ und das sogar sehr ordentlich. Die neue Doppelspitze Giffey/Saleh wird sicherlich den Grünen und Linken das Fürchten lehren. Auf die kommenden Umfrageergebnisse kann man gespannt sein.

Ich weiß, dass es nichts nützt, wenn jemand, der als Müller-Freund (zur Recht) klassifiziert wird, anmerkt, dass man hoffentlich nicht vergisst, **Michael Müller** für seine Arbeit für die Partei und für die Stadt zu danken. Denn, im Augenblick richten sich alle Blicke auf die „Neuen“.

Mit geht ein Bild nicht aus dem Kopf. Es war der 9. Juni 2012 im Estrel Hotel. **Jan Stöß** gewann gegen Müller und wurde neuer, wie sich später zeigte, nicht besonders erfolgreicher „Übergangsvorsitzender.“ Im Jubel über Stöß` Sieg war keine Zeit, sich bei **Michael Müller** für seine Arbeit zu bedanken. Die Blumen bekam Stöß. Und im Hintergrund mussten die Mitarbeiter der SPD das Namensschild von **Michael Müller** vom Podium abschrauben. Was für ein schäbiger Vorgang. An diesem Tage, das wiederhole ich gern, habe ich mit der Berliner SPD abgeschlossen. Das Wort Solidarität, das die Genossen so gern verwenden, ist aus ihrem Munde gesagt, nichts wert.

Giffey und Saleh. Das letzte Aufgebot der Berliner SPD. Viel Erfolg.

Ed Koch